

Rathaus (Dorfplatz 2)

Nach Brand neu erb. 1714–15 von Josef Aebi und Ludwig Gassmann, an Stelle der ehem. Dingstätte und auf den Fundamenten des Rathauses von 1484; Ausbau des EG 1959–60. Giebelbau, an der Platzfront zwei Bossenportale und Balkon mit elegantem Louis-XIV-Geländer; an der N-Seite der runde «Schelmenturm», vom spätgot. Rathaus erhalten, Laternenkuppel verm. 1714–15. In der unteren Ratsstube ein prächtiger Rokokoturmofen 1770 von Michael Leonz Kuchler mit blaugemalten Szenen aus der Befreiungsgeschichte, nach einem Stichwerk von Christian Murer. Im 1. OG der sog. Bannersaal mit Stuckdecke auf zwei Säulen; Deckenbild (Salomons Urteil) und Wappenmedaillons um 1716 von Johann Franz Strickler; an der Seitenwand Bild des von seiner Familie Abschied nehmenden Bruder Klaus 1810 von Georg Volmar; unter Glas die ältesten Landesbanner und andere Staatsaltertümer. Im oberen Landratssaal eine fast lückenlose Porträtsammlung der Nidwaldner Landammänner seit E. 16. Jh., die beiden Porträts von 1777 und 1778 von Johann Melchior Wyrsh; Bild des Gekreuzigten um 1782 von Johann Melchior Wyrsh. Umfassende Restaurierung 1998.

Information zu Stans

Hauptort des Halbkantons Nidwalden am Nordfuss des Stanserhorns mit qualitätvollem Ortsbild. Das Kloster Murbach-Luzern besass wohl schon in karolingischer Zeit einen Dinghof in Stans, der Kirchensatz kam 1180 an das Kloster Engelberg. Eine städtische Entwicklung, die sich im 13. Jh. unter habsburgischer Vogteiherrschaft angebahnt hatte, gelangte infolge der demokratischen Freiheitsbewegung (Gründung der Eidgenossenschaft 1291) nicht zum Abschluss. Dem Wiederaufbau nach dem Dorfbrand von 1713 wurde im Bereich des Dorfplatzes ein einheitlicher Gesamtplan zugrunde gelegt. Der Rest des Dorfes behielt seinen ländlichen Charakter. Ab Mitte des 19. Jh. langsame Dorferweiterung entlang der Ausfallstrassen mit Wohn- und Gewerbebauten an der Buochser- und Engelbergerstrasse und kleinem touristischem Zentrum mit Hotelbauten neben der Talstation der Stanserhornbahn ab 1893. In der zweiten Hälfte des 20. Jh. ausgedehnte Bautätigkeit in den Allmenden gegen Stansstad und Buochs.

